Gesundheit Österreich GmbH

Social Prescribing

Factsheet

Social Prescribing in der Primär- und pädiatrischen Versorgung

Konzept, Umsetzung in Österreich und Ausblick

Theresia Unger, Daniela Rojatz, Sandra Ecker, Nina Fehringer, Lydia Fenz, Sabine Haas
März 2025

Social Prescribing ist ein zukunftsträchtiges Konzept, dem insbesondere in Zusammenhang mit dem Ausbau von Primärversorgungseinheiten Relevanz zukommt. Social Prescribing wird in Österreich seit 2021 im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung pilotiert. Das vorliegende Factsheet stellt die wesentlichen Eckpunkte von Social Prescribing in knapper Form dar und zeigt den Umsetzungsstand und Perspektiven für Österreich auf.

Wieso Social Prescribing?

Der Ansatz Social Prescribing verbindet auf strukturierte Weise Patientinnen und Patienten mit Angeboten, insbesondere mit solchen außerhalb des medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Angebotsspektrums wie Bewegungsgruppen, Kochkursen, Selbsthilfegruppen oder Nachbarschaftsinitiativen, um Wohlbefinden sowie soziale Teilhabe zu fördern (Rojatz et al. 2023).

Das Konzept zu Social Prescribing stammt ursprünglich aus Großbritannien und wird mittlerweile in vielen Ländern umgesetzt (Khan et al. 2024). Ihm liegt das **biopsychosoziale Gesundheitsmodell** zugrunde, das anerkennt, dass Gesundheit nicht nur von biologischen, sondern auch von psychischen und sozialen Faktoren bestimmt wird. So ist aus einer britischen Studie bekannt, dass **etwa jede fünfte Konsultation** in der Primärversorgung aufgrund von **gesundheitsrelevanten psychosozialen und emotionalen Anliegen**, wie Einsamkeit und Armut, erfolgt (Polley et al. 2017).

Social Prescribing gilt als vielversprechender Ansatz, um psychosoziale Bedürfnisse und die **soziale Gesundheit** von Menschen besser in den Blick zu nehmen und im Sinne der **Chancengerechtigkeit** den Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten insbesondere auch für benachteiligte und belastete Bevölkerungsgruppen sicherzustellen.

Dies trägt nicht nur zu **mehr Wohlbefinden und sozialer Teilhabe** der betroffenen Personen bei, sondern unterstützt sie auch dabei, sich aktiv in der medizinischen Behandlung und für die eigene Gesundheit einzubringen.

Wer profitiert von Social Prescribing?

Social Prescribing ist offen für alle Zielgruppen. Besonders profitieren Menschen davon, die unspezifische Bedürfnisse außerhalb des medizinisch-therapeutisch-pflegerischen Leistungsspektrums (wie gesundheitsbezogene psychosoziale und emotionale Bedürfnisse) haben, die z. B. über wenige soziale Kontakte verfügen (Einsamkeit!) oder sich in belastenden Lebenssituationen befinden (Rojatz et al. 2023).

Wie läuft Social Prescribing ab?

In Österreich wurde Social Prescribing in der **Primärversorgung** verankert, denn bei gesundheitlichen Problemen sind Primärversorgungseinrichtungen häufig die **erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten**. Primärversorgung umfasst im Folgenden sowohl Einrichtungen für Erwachsene **(Allgemeinmedizin)** als auch für Kinder **(niedergelassene Kinderarztpraxen)**. Primärversorgungseinrichtungen können als Einzel- oder Gruppenpraxis oder als Primärversorgungszentrum oder -netzwerk organisiert sein.

Für das Konzept Social Prescribing wurden **vier Kernelemente** definiert (Rojatz et al. 2025):

Sensibilisierung des Primärversorgungsteams für gesundheitsrelevante psychosoziale und emotionale Themen, um Patientinnen und Patienten mit entsprechenden Bedarfen zu erkennen, ihnen Social Prescribing anzubieten und sie bei Bedarf zum Link-Working zu vermitteln

Link-Working (Weitervermittlung): Im Rahmen der Link-Working-Beratung arbeiten Fachkräfte mit Patientinnen und Patienten deren Bedarfe und Ressourcen heraus und entwickeln gemeinsam mit ihnen einen Handlungsplan. Dieser umfasst häufig die Weitervermittlung an Angebote zur Stärkung von sozialer Teilhabe und Wohlbefinden.

Netzwerkmanagement: Um bedarfsgerecht weitervermitteln zu können, ist es zentral, die Angebote im kommunalen sozialen Bereich gut zu kennen und mit diesen in regelmäßigem Austausch zu stehen.

Qualitätssicherung: Bei allen Umsetzungsschritten sind Maßnahmen der Qualitätssicherung, wie Schulung, Supervision, Dokumentation und Evaluation, vorgesehen, um eine qualitätsvolle Umsetzung und Weiterentwicklung von Social Prescribing sicherzustellen.

Wie weit ist Social Prescribing in Österreich umgesetzt?

Social Prescribing ist in Österreich noch nicht flächendeckend etabliert. Bislang wurde der Auf- und Ausbau in insgesamt 24 Einrichtungen der Primär- und pädiatrischen Versorgung gefördert (Stand März 2025). Eine Liste mit Einrichtungen, die Social Prescribing anbieten, finden Sie auf der **Social-Prescribing-Landkarte** unter https://maps.goeg.at/social-prescribing.

Bisherige Umsetzungserfahrungen zeigen, dass **85 Prozent der Patientinnen und Patienten an regionale Angebote weitervermittelt** werden konnten. Ebenfalls **85 Prozent** berichten über subjektive **Verbesserungen**, und **86 Prozent** würden Social Prescribing **weiterempfehlen**.

Aufseiten der **Ärztinnen und Ärzte** berichten **73 Prozent**, dass sie seit der Umsetzung von Social Prescribing **mehr Zeit für ihre Patientinnen und Patienten** haben, und **47 Prozent** berichten, dass sie **mehr Patientinnen und Patienten behandeln** können.

Diese Evaluierungsergebnisse legen somit nahe, dass Social Prescribing das Potenzial hat, das medizinische Personal zu entlasten und gleichzeitig die Patientinnen und Patienten effektiver zu versorgen (Kettl/More-Hollerweger 2024). **Weitere Informationen** zu Social Prescribing finden Sie auf der Website der GÖG unter https://goeg.at/socialprescribing

Literatur

Kettl, Julian; More-Hollerweger, Eva (2024): Evaluation der Umsetzung von "Social Prescribing" in Österreich. Wirtschaftsuniverität, Wien

Khan, Hamaad; Giurca, Bogdan Chiva; Burgess, Rochelle A.; et al. (2024): Social Prescibing. Around the World. National Academy for Social Prescribing, Genf

Polley, Marie; Fleming, James; Anfilogoff, Tim; Carpenter, Andrew (2017): Making sense of Social Prescribing. University of Westminster, London

Rojatz, Daniela; Antosik, Jennifer; Ecker, Sandra; Fenz, Lydia; Haas, Sabine (2023): Social Prescribing Entwurf eines Idealmodells für Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

Rojatz, Daniela; Unger, Theresia; Ecker, Sandra; Fenz, Lydia; Haintz, Gabriel; Haas, Sabine (2025): Handbuch Social Prescribing in der Primär- und pädiatrischen Versorgung. Gesundheit Österreich, Wien

Zitiervorschlag: Unger, Theresia; Rojatz, Daniela; Ecker, Sandra; Fehringer, Nina; Fenz, Lydia; Haas, Sabine (2025): Social Prescribing in der Primär- und pädiatrischen Versorgung. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

ZI: P10/1/5299

Icons: ©Mariella Drechsler

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich GmbH

Finanziert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung